

EDTECH TESTBED PROGRAMM DAS MAGAZIN

INNOVATIVE BILDUNGSTECHNOLOGIEN FÜR DEN UNTERRICHT:
VERSTEHEN, EINSETZEN, EVALUIEREN

Unterstützt durch:

J JACOBS
FOUNDATION
Our Promise to Youth

**WISSENSCHAFT.
BEWEGEN**
GEBERT RUF STIFTUNG

VORWORT

ROMAN BRÜGGER

MANAGING DIRECTOR – SWISS EDTECH COLLIDER

Wie können wir die digitale Transformation in den Schulen noch besser und stärker unterstützen?

Dies war die zentrale Frage, die uns dazu veranlasste, Ende 2022 das Swiss National EdTech Testbed Programm zu lancieren. Als führender Hub für innovative EdTech-Startups in der Schweiz seit 2017, kombiniert der Swiss EdTech Collider in diesem neuen Programm seine EdTech-Expertise mit seinem einzigartigen Bildungs-Netzwerk und -Ökosystem, bestehend aus Lernwissenschaften, EdTech-Experten, Bildungsinstitutionen und Pädagogen, um öffentlichen Schulen zu ermöglichen, EdTech-Tools mit Unterstützung im Unterricht zu testen.

Das Ziel des Testbed Programs ist es, Schulen und insbesondere Lehrpersonen die Möglichkeit zu geben, neue, wirksame digitale Tools und Instrumente für den Schulalltag zu entdecken und einzusetzen und gleichzeitig auch mitzuhelfen, diese Tools noch besser und effizienter an den Schulalltag anpassen zu können.

Das vorliegende Magazin offeriert Ihnen einen Einblick in diese Initiative und zeigt auf, wie Schulen davon profitieren können. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude und spannende Entdeckungen mit dem ersten offiziellen Testbed Magazin und freue mich auf den Dialog sowie viele 'fruchtbare Kollisionen'!



TABEA WIDMER

TESTBED MANAGER - EDTECH TESTBED PROGRAMM

Als erfahrene Lehrperson, (Mit-)Autorin zweier Lehrmittel und E-Learning-Spezialistin bin ich von den neuen Möglichkeiten in der digitalen Bildung begeistert. Umso mehr freue ich mich, Teil des Testbed Programms des Swiss EdTech Colliders zu sein.

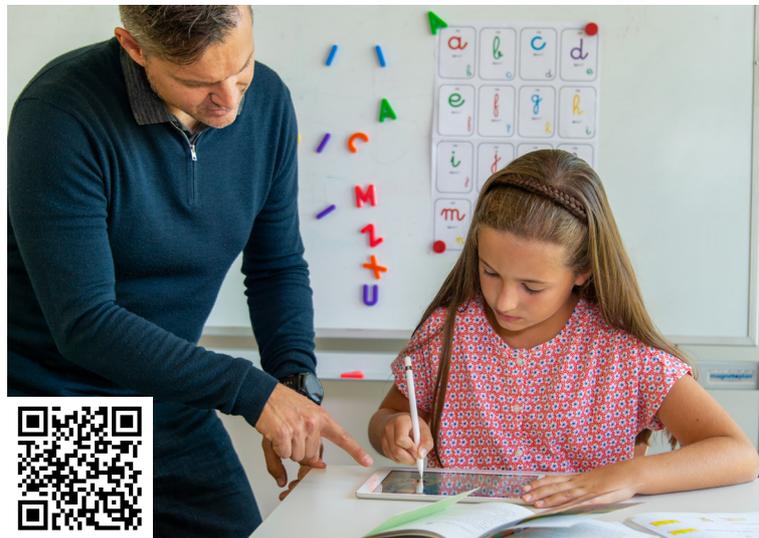
Dank der Vernetzung von renommierten Forscherinnen und Forschern, innovativen Startups und engagierten Lehrpersonen können wir in der Schweiz qualitativ hochwertige digitale Lösungen für Schulen entwickeln.

Das finde ich grossartig! Bildung soll nicht einfach per se digitalisiert werden. Vielmehr gilt es, Bewährtes aufrecht zu erhalten, Neues einfließen zu lassen und jene digitalen Hilfsmittel zu nutzen, die sowohl den Lehrpersonen wie auch den Lernenden einen echten Mehrwert bieten. Und genau dafür setzen wir uns tagtäglich ein. Es ist mir ein Anliegen, die digitale Transformation im Bildungswesen aktiv mitzugestalten und dazu beizutragen, dass Schweizer Schulen Orte sind, an denen unsere Kinder gerne hingehen.

DIE INITIATIVE

SWISS NATIONAL EDTECH TESTBED PROGRAMM

Das Swiss National EdTech Testbed Programm ermöglicht es öffentlichen Schulen, innovative Technologien im Unterricht zu testen und die Zukunft des Lernens mitzugestalten.



Seit seiner Einführung im November 2022 hat das Swiss National EdTech Testbed Programm die Klassenzimmer in der Deutschschweiz im Sturm erobert. Unterstützt von der Jacobs Foundation und der Gebert Rüt Stiftung, hat das Swiss National EdTech Testbed Programm das Ziel, die digitale Transformation in den öffentlichen Schulen der Schweiz voranzutreiben und den Einsatz pädagogisch wertvoller Technologien zur Bereicherung des Unterrichts zu fördern.

Das Testbed Programm ist ein einzigartiger Ansatz, um eine Brücke zwischen Lehrpersonen und EdTech Startups zu bauen: indem Schulen die Möglichkeit erhalten, digitale Tools im Unterricht unverbindlich zu testen und zu evaluieren, entsteht ein fruchtbarer Austausch zwischen den Lehrpersonen und den EntwicklerInnen innovativer Plattformen.

“Uns ist es wichtig, dass neue Technologien nicht nur ‘cool’ sind, sondern einen echten Mehrwert für den Unterricht bieten“, betont Verena Rohrer, die Programm Managerin des Testbed Programms. “Durch die aktive Zusammenarbeit mit Lehrpersonen können wir sicherstellen, dass die entwickelten digitalen Tools tatsächlich den Bedürfnissen im Schulalltag entsprechen.”

Das Programm bietet eine Vielzahl von innovativen EdTech Tools zur Testung an. Ob interaktive Lernplattformen, programmierbare Roboter oder individualisierte Lernapps - die Bandbreite der verfügbaren Tools ist gross und wird konstant mit neuen ergänzt. “Sollte den Schulen dennoch ein passendes Tool fehlen, sind wir immer offen für neue Kooperationen“, erklärt Tabea Widmer, die Testbed Managerin. “Unser Team arbeitet kontinuierlich daran, weitere spannende Tools ins Programm aufzunehmen und so den Lehrpersonen eine breite Palette an Möglichkeiten zu bieten.”

Ein weiterer Vorteil des Swiss National EdTech Testbed Programms ist die kostenfreie Teilnahme für alle öffentlichen Schweizer Schulen. Es gibt keinerlei Verpflichtungen für die Schulen, nach dem Testen das digitale Tool zu erwerben. Diese Flexibilität erlaubt es den Lehrpersonen, die Technologie in ihrem eigenen Tempo zu erkunden und nur diejenigen Lösungen auch tatsächlich im Unterricht zu implementieren, die sich als besonders wertvoll für ihre SchülerInnen erweisen. Dank des Swiss National EdTech Testbed Programms können Lehrpersonen zudem eine aktive Rolle in der Entwicklung neuer Technologien einnehmen, indem sie die Technologien am Schluss der Testphase evaluieren und wertvolles Feedback dazu geben.

FAKTEN

... UND ZAHLEN (STATUS JULI 2024)



14
EdTech Tools

Zur Zeit können 14 verschiedene EdTech Tools getestet werden. Es werden laufend neue EdTech-Lösungen zur Testung angeboten.



450+
Testbeds

Seit November 2022 wurden bereits über 400 Testbed Anmeldungen entgegengenommen und geplant.



350+
Lehrpersonen

Seit dem November 2022 haben sich rund 350 Lehrpersonen aus der Deutschschweiz für die Testung eines oder mehrerer digitaler Tools angemeldet.



6'500+
SchülerInnen

Mit dem Testbed Programm wurden bisher über 6'500 Schülerinnen und Schüler erreicht.



150+
Schulen

Insgesamt haben bereits über 150 Schulen aus der ganzen Deutschschweiz am Testbed Programm teilgenommen.



250+
abgeschlossene
Testbeds

Von den über 400 laufenden Testbeds konnten bis im Juni 2024 schon insgesamt 240 Testbeds vollständig abgeschlossen werden.



2 Good
Practice Paper

Im September 2023 und April 2024 wurden die ersten beiden Erfahrungsberichte für Schulen, Volksschulämter, Pädagogische Hochschulen und Entscheidungsträger erstellt.



2
Mitarbeitende

Zwei engagierte MitarbeiterInnen mit einem pädagogischen Hintergrund arbeiten mit grossem Engagement daran, mit dem Testbed Programm einen Mehrwert zu schaffen.

EDTECH TOOLS |

... DIE MOMENTAN GETESTET WERDEN KÖNNEN

Zur Zeit können beim Swiss National EdTech Testbed Programm vierzehn verschiedene EdTech Tools für den Unterricht getestet werden. Unser Team ist bestrebt, ständig neue, spannende und pädagogisch wertvolle EdTech Tools ins Testbed Programm aufzunehmen.

Die angebotenen digitalen Tools unterscheiden sich stark voneinander. Während gewisse Tools vor allem für den Medien- und Informatik geeignet

sind (Candli und Thymio), gibt es andere Tools, die hauptsächlich die Lehrpersonen bei ihrer Arbeit unterstützen sollen (z.B. Classtime, eXaminer, Herby). Andere Tools unterstützen wiederum innovative Unterrichtsformen (z.B. Fuel, Hazu meinProjekt!).

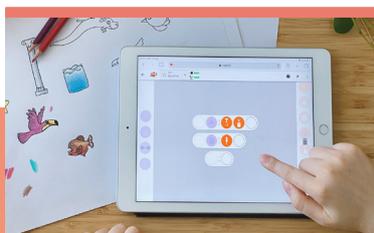
Vom Kindergarten bis zur 9. Klasse hat es für alle Altersgruppen etwas dabei:



Brian (5.-9. Klasse)

- ein KI-Assistent für Lehrkräfte
- Vokabellisten und Lehrunterlagen werden auf Knopfdruck zu adaptiven Fragenkatalogen
- gamifiziertes Lernen

www.brian.study



Candli (5.-9. Klasse)

- eigene Videospiele zeichnen und programmieren
- einfache Drag-and-Drop-Programmiersprache
- Bildnerisches Gestalten und Programmieren kombinieren

www.cand.li



Classtime (5.-9. Klasse)

- Plattform für Lernfortschrittskontrollen und digitale Prüfungen
- ermöglicht interaktiven Unterricht
- Korrekturzeit wird eingespart

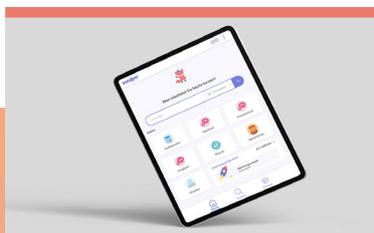
www.classtime.com/de



Dynamilis (KG - 6. Klasse)

- rasche Analyse der Handschrift
- spielerische Fördermassnahmen basierend auf der Analyse
- Übersicht über Lernfortschritte der SchülerInnen

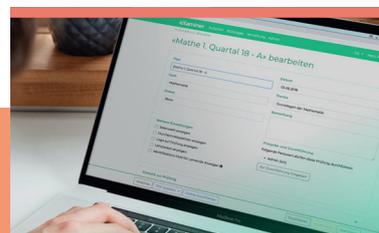
www.dynamilis.com/de/



evulpo (3.-9. Klasse)

- Lektionen für Hauptfächer nach Lehrplan 21
- multimediale Inhalte: Videos, Zusammenfassungen, interaktive Übungen
- Lernstatistiken

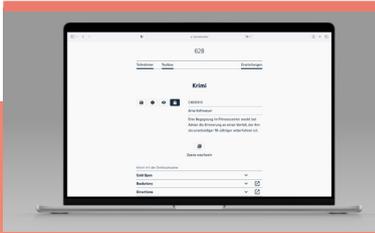
www.evulpo.com



eXaminer (5.-9. Klasse)

- webbasierte Prüfungsplattform
- Aufgaben- und Prüfungsverwaltung, Erstellen und Durchführen von Prüfungen
- automatische Korrektur und Bewertung

www.examiner.ch



Fuel (5.-9. Klasse)

- soziales Schreibnetzwerk für den Literaturunterricht
- Drehbuchszenen entwickeln und dialogisch weiterführen
- hochwertige didaktische Materialien

www.fuel.education



GoGymi (6. / 8. Klasse)

- digitale Lernplattform für die Zürcher Gymiprüfung
- interaktive Lernmaterialien und Überprüfung der Lernfortschritte
- Community-Funktionen

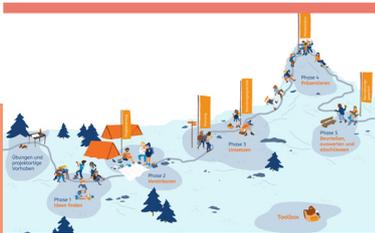
www.gogymi.ch



Graasp (5.-9. Klasse)

- Plattform für digitale Lerninhalte
- interaktive Tools, Dokumente, Videos mit den SchülerInnen teilen
- automatische Lernanalyse

www.graasp.org



Hazu - meinProjekt! (7.-9. Klasse)

- digitales Lehrmittel für Projektarbeiten
- verschiedene Kreativitätsmethoden zur Ideenfindung
- Einblick in das Projektjournal

www.meinprojekt-digital.ch



Herby (1.-6. Klasse)

- automatische Korrektur von Arbeitsblättern
- kompatibel mit einigen LMVZ und Ingold Verlag Lehrmitteln
- Überblick über die Fortschritte der SchülerInnen

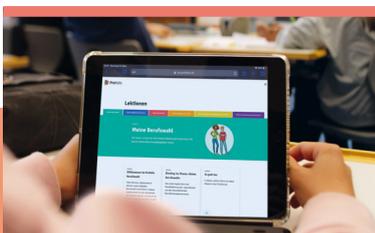
www.herby.digital



KOKORO lingua (3. Klasse)

- Englisch und Französisch lernen
- Videoplattform mit Videos von Kindern für Kinder
- Lerninhalte mit viel Musik und Bewegung

www.kokorolingua.com



Profolio (7.-9. Klasse)

- digitale Plattform für den Berufswahlprozess
- über 100 Lektionen nach Lehrplan 21
- motivierende Aufgaben und Fragestellungen

www.profolio.ch



Studyly (3.- 9. Klasse)

- KI passt Aufgaben individuell an SchülerInnen an
- tausende interaktive Mathematik Aufgaben
- automatische Korrektur + Lernstandsübersichten

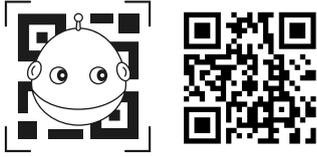
<https://studyly.com>



Thymio (KG - 9. Klasse)

- kleine Roboter programmieren
- weckt die Neugierde der SchülerInnen
- verschiedene Niveaus: Plug-and-Play-Modi, programmieren mit Scratch oder Python

www.thymio.org



HERBY |

...KI UNTERSTÜTZTES KORRIGIEREN

Eine App, die das Korrigieren von handschriftlich ausgefüllten Arbeitsblättern automatisiert - seit November 2022 können SchülerInnen und Lehrpersonen die Herby-App im Rahmen des Testbed Programms testen.

Mit der Herby-App korrigieren SchülerInnen handschriftlich ausgefüllte Arbeitsblätter und Arbeitshefte automatisch. Der Algorithmus zeichnet in Sekundenschnelle die Korrektur ins fotografierte Arbeitsblatt. SchülerInnen sehen so auf einen Blick, welche Aufgaben sie richtig gelöst haben und welche nicht. Die Lehrperson kann sich im Dashboard ein Bild der Lernfortschritte des einzelnen Kindes, aber auch der ganzen Klasse machen. Herby ist kompatibel mit ausgewählten LMVZ- und Ingold-Mathematik-Arbeitsheften.

Zudem können Lehrpersonen eigene Lehrmittel und Arbeitsblätter zur automatischen Korrektur erfassen.

Die App wurde 2022-2024 im Rahmen des EdTech Testbed Programms in mehr als 50 Klassen getestet und zeigte dabei, wie effizient und praktisch die automatische Korrektur im Unterricht sein kann. Besonders geschätzt wird von den Lehrpersonen die Zeitersparnis und die unmittelbare Rückmeldung für die SchülerInnen. Zudem bietet Herby eine übersichtliche Analyse der Lernfortschritte. Somit hat die Lehrperson immer einen guten Überblick, wo ihre SchülerInnen stehen.

Herby kann derzeit kostenlos von Schulen verwendet werden. Die App bietet eine einfache Login-Möglichkeit via QR-Code und funktioniert zuverlässig mit iPads und Smartphones. Aktuell arbeitet Herby daran, die Schrifterkennung zu verbessern und die App mit mehr Geräten kompatibel zu machen.

Detailliertere Ergebnisse der Tests mit Herby und weitere Informationen finden Sie im Good Practice Paper auf der Testbed-Website (www.edtech-collider.ch/testbed/).

WAS IST EIN GOOD PRACTICE PAPER?

Unsere Good Practice Paper sind Erfahrungsberichte, die Schulen und Lehrpersonen bei der Auswahl von passenden Edtech Tools unterstützen. Sobald mindestens 30 Lehrpersonen ein Tool mit uns getestet und ein standardisiertes Feedback gegeben haben, werden die Rückmeldungen der Lehrpersonen zusammengefasst und analysiert. Im Anschluss werden die Stärken des entsprechenden Tools sowie auch Verbesserungspotenzial aufgezeigt. Zudem werden auch die Praxis-Erfahrungen der Lehrpersonen geteilt. Die Good Practice Paper sind öffentlich zugänglich und auf der EdTech Testbed Website unter "Erfahrungen aus der Praxis" verfügbar (<https://www.edtech-collider.ch/testbed/#experienceFromPractice>).

CANDLI

... BILDNERISCHES GESTALTEN TRIFFT AUF PROGRAMMIEREN



Candli war das erste digitale Tool, welches im Swiss National EdTech Testbed Programm getestet werden konnte. Im Interview steht der Gründer Stéphane Magnenat Rede und Antwort.

Was ist Candli und wie funktioniert es?

Candli ist eine Webapplikation, die es SchülerInnen ermöglicht, eigene Videospiele mit revolutionärer Geschwindigkeit und Leichtigkeit zu erstellen – durch die Kombination von Bildnerischem Gestalten und visuellen Programmiermethoden. Mit Candli kann eine Person ohne Vorkenntnisse ihre eigenen Zeichnungen und Bilder einscannen und sie mit nur einer Handvoll visueller Regeln zu einem voll funktionsfähigen Videospiegel zusammensetzen.

Was sind die Ziele von Candli als Plattform für den Bildungsbereich, und was unterscheidet Candli von anderen ähnlichen Tools?

Candli zielt darauf ab, STEAM-Themen auf eine integrierte und ganzheitliche Weise zu lehren und zu lernen. Candli unterscheidet sich von anderen MINT-Lernwerkzeugen, da es den SchülerInnen ermöglicht, ihre eigenen Charaktere und Spielwelten zu zeichnen, ihre eigenen Geräusche aufzunehmen und sie zu ihren eigenen einzigartigen Videospielen und Geschichten zusammenzusetzen.

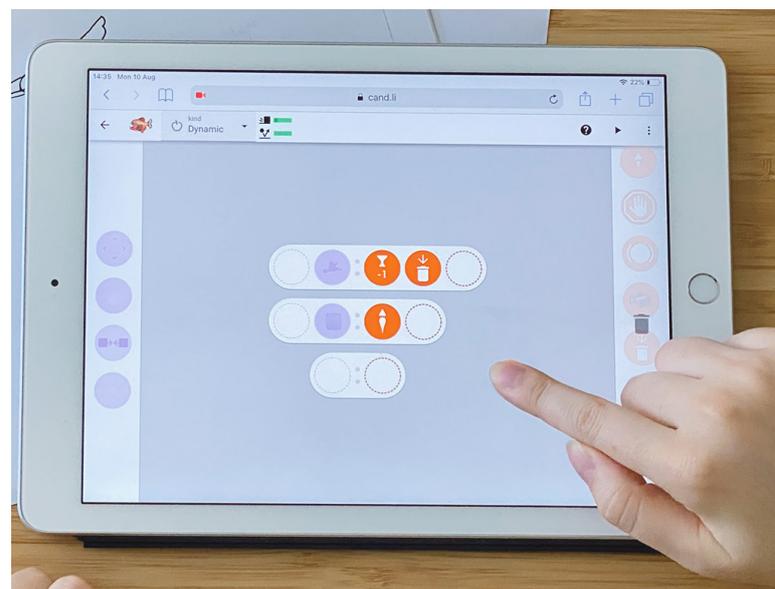
Warum hast du dich entschieden, als Startup am Testbed Programm teilzunehmen?

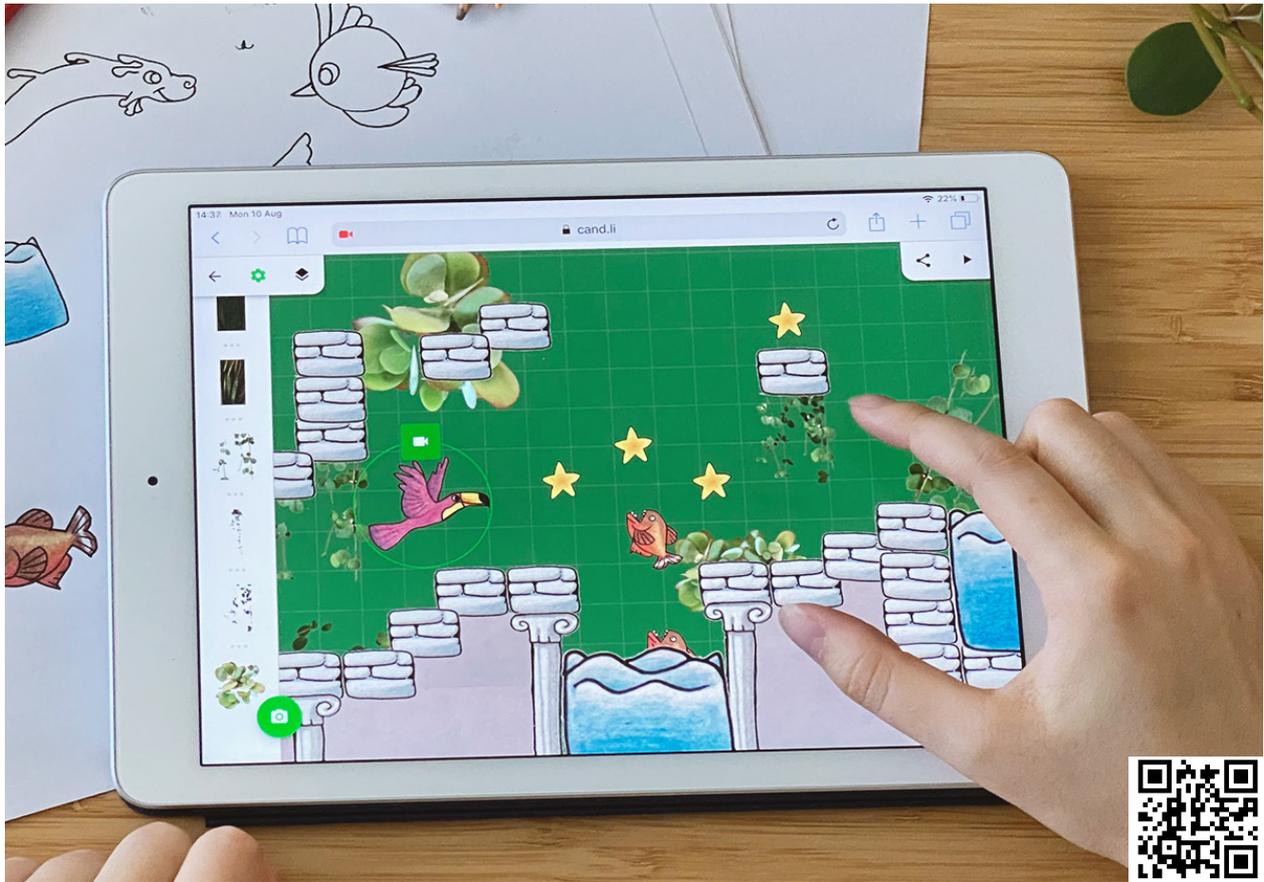
Wir haben diese einmalige Gelegenheit genutzt, um näher an unsere Zielgruppe heranzukommen und die Lehrpersonen und ihre SchülerInnen wirklich in unseren Entwicklungsprozess zu integrieren.

Welches Feedback hast du von den Lehrpersonen erhalten und wie hat dieses Feedback geholfen, Candli so zu verbessern, dass es den Bedürfnissen der NutzerInnen besser entspricht?

Wir erhielten Rückmeldungen zur allgemeinen Benutzerfreundlichkeit von Candli, zu seiner Eignung für den Einsatz im Unterricht, zur Dokumentation und zu den pädagogischen Inhalten sowie zu den Möglichkeiten, Candli anzuschaffen.

Da wir einen schlanken Entwicklungsprozess verfolgen, ist es uns gelungen, das Feedback des ersten Berichts frühzeitig zu integrieren, so dass wir im zweiten Bericht Verbesserungen erkennen konnten und zusätzliches Feedback für weitere





Verbesserungen erhielten. Wir sind sehr froh über diese schnellen Iterationsschleifen in enger Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen.

Auf welche Herausforderungen bist du während der Teilnahme am Testbed Programm gestossen und wie hast du diese gemeistert?

Dank der großartigen Arbeit des Swiss EdTech Collider Teams verlief alles reibungslos. Die grösste Herausforderung bestand darin, das Feedback der Lehrpersonen und der SchülerInnen aus technischer und pädagogischer Sicht sinnvoll umzusetzen. Das Team des Swiss EdTech Colliders war in dieser Hinsicht sehr hilfsbereit.

Welchen positiven Einfluss hat die Teilnahme am Testbed Programm auf die weitere Entwicklung von Candli?

Sie ermöglichte es uns, die Benutzer- und Lernerfahrung (UX/LX) für SchülerInnen und Lehrpersonen erheblich zu verbessern und den Schulmarkt besser zu verstehen.

Wie ist die Preisstruktur für die Nutzung von Candli und gibt es spezielle Angebote für Schulen?

Candli wird als Software-as-a-Service-Modell (SaaS) angeboten, was bedeutet, dass ein Abonnement erforderlich ist, um den vollen Funktionsumfang zu nutzen. Eine kostenlose Version mit eingeschränkten Funktionen ist ebenfalls verfügbar. Wir bieten Klassenlizenzen mit verschiedenen Laufzeiten sowie ermässigte Pakete für mehrere Klassenlizenzen an, um den individuellen Bedürfnissen der Schulen gerecht zu werden. Wir bieten auch eine schulweite Floating-Lizenz für unbegrenzte BenutzerInnen an.

Was wünschst du dir für das Schweizer Bildungssystem in Bezug auf Bildungstechnologien?

Ich wünsche mir, dass bei der Festlegung der Budgets genügend Mittel für Software zur Verfügung stehen und nicht nur die Hardware berücksichtigt wird. Hardware ohne hochwertige Software erlaubt es nicht, das volle Potenzial moderner Bildungstechnologien auszuschöpfen.

TESTIMONIAL

... INTERVIEW MIT FRANZISKA FRICKER

Im Schuljahr 2023 hat Franziska Fricker mit ihrer 1./2. Doppelklasse die beiden digitalen Tools Herby und Dynamilis getestet. In diesem Interview erzählt sie, wie sie die Teilnahme beim Testbed Programm erlebte.



Wieso hast du dich beim Testbed Programm angemeldet?

Ich finde es spannend, mit den Kindern neue digitale Lernformen zu „erkunden“ und zu testen.

Wie hast du die Testphase erlebt?

Speziell Herby durften wir ja das ganze Jahr testen, das war toll, da die Kinder immer wieder selbstständig damit arbeiten konnten. Bei Dynamilis war uns die Testzeit fast etwas zu kurz, aber die Kinder liebten es.

Wie wurdest du während der Testphase unterstützt?

Für Herby brauchte es bloss die erste Anleitung, danach war keine Unterstützung mehr nötig. Beim Schrifttool wurde eine kindgerechte Einführung mit den Kindern gemacht und später auch immer wieder bei mir nachgefragt.

Wie waren die Rückmeldungen der SchülerInnen zur Teilnahme am Testbed Programm?

Die Rückmeldungen der Kinder waren ausnahmslos positiv.

Nutzt du die digitalen Tools, welche du getestet hast, noch im Unterricht?

Herby nutzte ich bis Ende Schuljahr weiterhin. Für Dynamilis hat unsere Schule momentan leider das Budget nicht, da wir dazu Apple Stifte anschaffen müssten.

Welche weiteren digitalen Tools könntest du dir vorstellen, in Zukunft im Unterricht zu testen?

Da bin ich offen. Sicher Tools zum Programmieren und gerne auch weitere Mathe/Deutsch-Tools.

Was sind aus deiner Sicht die wichtigsten Kriterien für die Auswahl von digitalen Tools im Bildungswesen?

Einfache Anwendung ohne grosse Anleitung für jedes einzelne Schulkind. Individuelle Programme für jedes Kind.

Was wünschst du dir für das Bildungssystem Schweiz in Bezug auf Bildungstechnologien?

Ich glaube, wir sind in der Schweiz grundsätzlich nicht schlecht unterwegs. Oft hapert es aber an den finanziellen Ressourcen, sei es nun für analoge oder digitale Dinge. Es wird zwar viel Geld in die Digitalisierung gesteckt, aber häufig ohne lange über Sinn und Unsinn von neuen Tools nachzudenken.

KOOPERATIONEN SCHAFFEN BILDUNGSQUALITÄT

Was hat Fussball mit Bildung zu tun? In der Schweizer Bildungslandschaft kooperieren Schulen, Behörden und EdTech Startups, um die Qualität des Lernens zu verbessern. Das Zusammenspiel erinnert an eine erfolgreiche Fussballmannschaft: klare Rollen und gemeinsame Ziele.

In der Welt des Fussballs wie auch in der Bildungswelt gibt es viele Parallelen. Beim Fussball stehen alle gemeinsam auf dem Spielfeld, nehmen ihre Rollen und Positionen entsprechend ihrer Stärken ein und arbeiten auf ein gemeinsames Ziel hin. Dabei ist nicht nur das Verständnis der eigenen Rolle und der damit verbundenen Aufgaben wichtig, sondern auch das Vertrauen innerhalb der Mannschaft. Geschicktes Zusammenspiel, cleveres Positionieren und aktives Mitdenken sind die Grundpfeiler des Erfolgs. Dies gilt gleichermaßen für Fussballteams wie für Bildungsakteure.

In Schweizer Schulen sind eine Vielzahl von Akteuren an der Erfüllung des Bildungsauftrags beteiligt. Neben den Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen, Schulleitungen und Behörden sind auch die EdTechs durch das Bereitstellen von digitalen Lösungen ein wichtiger Mitspieler. Digitale Anwendungen sind fester Bestandteil in Schulen und etablieren sich zunehmend im

Unterricht. Wie auf dem Fussballfeld sind auch auf dem Spielfeld der Bildung klare Zuweisungen von Aufgaben, Rollen und definierte Verantwortlichkeiten entscheidend, um eine bestmögliche Lehr- und Lernerfahrung zu gewährleisten.

Qualität und Innovation im Bildungsraum Schweiz

Das Testbed Programm des Swiss EdTech Colliders fungiert als wichtige Schnittstelle zwischen Schulen und EdTechs. Educa als Fachagentur des Bundes und der Kantone nimmt ebenfalls eine Schnittstellenfunktion ein, indem sie zwischen öffentlich-rechtlichen und privatrechtlichen Akteuren vermittelt. Aufgrund des grossen Synergiepotenzials haben der Swiss EdTech Collider und Educa eine Allianz geschlossen, um die digitale Transformation im Bildungssystem mitzugestalten.

Best Practice als Wegweiser

Kooperationen in den verschiedensten Formen spielen für die Zukunft der Bildungsqualität eine zentrale Rolle. Partnerschaften wie diejenige zwischen Educa und dem Swiss EdTech Collider oder dessen Testbed Programm, das Praxisakteure zusammenführt, sind dafür beispielhaft. Durch solche Partnerschaften wird der Austausch gefördert, das Netzwerk gestärkt und sichergestellt, dass die Bedürfnisse aller Beteiligten gehört und berücksichtigt werden. Das Wissen über die Gestaltung verschiedener Kooperationsformen muss breiter bekannt werden, damit andere sich orientieren können. Durch gut gestaltete und geführte Kooperationen sollen alle Beteiligten profitieren, denn letztendlich verfolgen alle Akteure dasselbe Ziel: die bestmögliche Bildungsqualität.

educa



STIFTUNGEN

JACOBS FOUNDATION UND GEBERT RÜF STIFTUNG

Das Swiss National EdTech Testbed Programm wird durch die Jacobs Foundation (JF) und die Gebert RUF Stiftung (GRS) finanziert. Ein Interview mit den beiden Stiftungen über ihr Engagement für eine chancengerechte, zukunftsorientierte Bildung.

Was treibt eure Stiftungen an, euch für Projekte wie das Swiss National EdTech Testbed Programm einzusetzen?

GRS: Mit unserem Förderprogramm "Digital Education Pioneers" wollen wir Schulen unterstützen, die Chancen der Digitalisierung produktiv zu nutzen. Das Testbed bietet LehrerInnen ein wunderbar niederschwelliges Angebot, neue Tools im Unterricht auszuprobieren und bei Bedarf nachhaltig zu integrieren.

JF: Wir möchten dazu beitragen, dass der digitale Wandel in der Schweiz zugunsten einer chancengerechten und wirksamen Bildung genutzt wird. Dabei spielen Lerntechnologien eine wichtige Rolle. Das Testbed Programm ermöglicht es Lehrpersonen, bei der Weiterentwicklung der Lerntechnologien mitzuwirken. Zudem fördert es den besseren Austausch zwischen EdTech Unternehmen, Wissenschaftlern und Schulen – damit die Technologien Lernprozesse bestmöglich unterstützen.

Welche langfristigen Ziele verfolgen eure Stiftungen?

GRS: Im Bildungsbereich zielen wir mit unseren Förderprojekten darauf ab, die "Schule der Zukunft" in den Klassenzimmern von heute vorwegzunehmen. Zeitgemässer Schulunterricht will mündige, mit kritischer Urteilskraft ausgestattete BürgerInnen hervorbringen, die imstande sind, die Zukunft auf der Höhe der Zeit mitzugestalten. Wenn Kompetenzen wie Kreativität, kritisches Denken und Kollaborationsfähigkeit für die Zukunftsbewältigung immer wichtiger werden,

kommt der Förderung einer neuen Art des Problemlösens grössere Bedeutung zu. Projekte wie das Testbed machen genau das möglich.

JF: Alle Kinder in der Schweiz sollen die Fähigkeiten aufbauen können, die sie in einer zunehmend digitalen Welt für eine erfolgreiche Entwicklung benötigen. Wir setzen uns dafür ein, Forschung im Bereich der Kinder- und Jugendentwicklung auf höchstem wissenschaftlichem Niveau voranzutreiben, damit Kinder in der Schweiz besser lernen. Zudem stellen wir sicher, dass die Erkenntnisse in die Praxis und Politik transferiert werden.

Warum ist es euch wichtig, Bildung zu unterstützen?

GRS: Bildung ist Hoheitsaufgabe der Kantone. Doch die Modernisierung des Unterrichts erfordert Ressourcen, die Stiftungen viel agiler und punktgenauer zur Verfügung stellen können. Stiftungen können Dinge ausprobieren und damit Risiken eingehen, die kantonale Behörden mit Steuergeldern nicht tragen können.

JF: Bildung ist der Schlüssel zu gerechteren gesellschaftlichen Verhältnissen. Unser Ziel ist es, allen Kindern unabhängig von ihrer Herkunft die Möglichkeit zu geben, ihr volles Lernpotenzial zu erreichen. Mit unserer Strategie 2030 unterstützen wir Bildungsforschung zum unterschiedlichen Lernverhalten von Kindern, damit dieses Wissen auch bei der Entwicklung von Lerntechnologien, beim Unterrichten und sogar in der Politik besser genutzt werden kann.

Mit welchen Partnern arbeiten eure Stiftungen zusammen, um ihre Ziele zu erreichen?

GRS: Die GRS ist mit unzähligen Partnern vernetzt, u.a. arbeiten wir mit dem VSLCH und proEdu zusammen, aber auch mit Schulen, Verbänden und kantonalen Bildungsdirektionen.

JF: Ähnlich wie die GRS arbeiten wir mit vielen Partnern zusammen. Wir möchten existierende Strukturen und Netzwerke stärken, statt neue parallele Strukturen zu bilden. Wir unterstützen die Zusammenarbeit zwischen Forschung, Verwaltung, Praxis und weiteren relevanten Akteuren im Bildungsbereich. Unter anderem arbeiten wir mit einem Forschungskonsortium aus pädagogischen Hochschulen und universitären Forschungseinrichtungen sowie mit proEdu, Staatslabor - und natürlich dem Swiss EdTech Collider.

Was schätzt ihr besonders an der Zusammenarbeit mit dem Swiss EdTech Collider?

GRS: Die Organisation ist professionell aufgestellt und hat durch die langjährige Zusammenarbeit mit EdTech-Startups direkten Zugang zu den neuesten digitalen Technologien im Bildungsbereich. Das macht den Collider zum idealen Partner für eine schweizweite Umsetzung.

JF: Dem können wir nur zustimmen! Neben der Professionalität und der Expertise im EdTech Bereich schätzen wir auch die Offenheit dafür, immer mit und von anderen zu lernen und sich als Organisation weiterzuentwickeln.

Wo steht aus eurer Sicht das Schweizer Bildungswesen in Bezug auf die Digitalisierung im internationalen Vergleich?

GRS: Die Schweiz steht für Bildungsqualität, das gilt auch in Bezug auf die Digitalisierung. Wir wollen nicht in erster Linie schnell, sondern gut sein. Die grosse Herausforderung ist es, digitale Werkzeuge pädagogisch wirkungsvoll einzusetzen und zu nutzen: In dieser Beziehung sind die nordischen Länder weiter.

JF: Digitalisierung stellt für jedes System eine Herausforderung dar. Der Zugang zu digitalen Mitteln ist in der Schweiz höher als in vielen anderen Ländern. Die effektive Nutzung und der Kapazitätsausbau können noch verbessert werden. Ebenso können auch die Entscheidungsprozesse zum Einsatz von Lerntechnologien verbessert werden. In manchen anderen Ländern,

beispielsweise in den USA, ist die Wirksamkeit der Lerntechnologien ein wichtiges Kriterium.

Wo seht ihr als Stiftungen Unterstützungspotenzial im Schweizer Bildungswesen?

GRS: Wir können als Stiftung Lücken mit Potenzial anschubfinanzieren, sind also ein Risikofinanzierer der Gesellschaft.

JF: Basierend auf vielen Gesprächen mit Schweizer Akteuren, sehen wir besonderes Potenzial in Projekten, die den digitalen Wandel aktiv unterstützen.

Welche aktuellen Trends seht ihr aus euren Erfahrungen in Bezug auf Bildungstechnologien?

GRS: Nach dem ersten Trend zur Ausrüstung der Schulen mit digitaler Infrastruktur, also für jedes Kind ein iPad, geht es jetzt viel stärker in Richtung einer Nutzung der digitalen Werkzeuge für Lernprozesse, die oft auch auf die einzelnen SchülerInnen abgestimmt sind.

JF: Die Personalisierung der Lernprozesse ist auf jeden Fall ein Thema! Zudem sehen wir eine erhöhte Nachfrage für die Optimierung der Schul- und Lernprozesse. Bildungstechnologien werden immer mehr im Alltag der Lehrpersonen und Schulleiter eingesetzt und deshalb sollten sie umso mehr gemeinsam mit ihnen mitentwickelt werden.

Ein Blick in die Kristallkugel: Wie sieht eine Schule im Jahr 2030 aus?

GRS: Hoffentlich offener für individuelle Lernwege und die Zusammenarbeit mit anderen Schulen, aber auch ausserschulischen Akteuren.

JF: Eine Schule, bei der das Lernen von jedem Kind im Zentrum steht und in der alle an der Bildung Beteiligten die nötige Unterstützung haben, um chancengerechte Bildungsmöglichkeiten zu schaffen - digital und darüber hinaus.

 **JACOBS
FOUNDATION**

**WISSENSCHAFT.
BEWEGEN**
GEBERT RUF STIFTUNG

KONTAKTIERE UNS

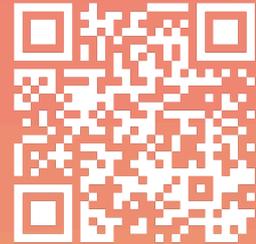
SWISS EDTECH COLLIDER

EPFL INNOVATION PARK | LAUSANNE

BELEARN | BERN

TESTBED@EDTECH-COLLIDER.CH

WWW.EDTECH-COLLIDER.CH/TESTBED



© 2024 SWISS EDTECH COLLIDER

Kurzbeschreibung Swiss EdTech Collider

Der Swiss EdTech Collider, mit Sitz im EPFL Innovation Park in unmittelbarer Nähe der EPFL Lausanne, wurde im April 2017 von Spezialisten und Experten im Bereich der Lernwissenschaften und Bildungstechnologien gegründet und initiiert. Es ist die einzige auf Mitgliedschaft basierende Organisation der Schweiz mit einem klaren Fokus auf EdTech (Education Technology / Education Learning / Digital Learning) und ein Zentrum für Start-ups, die Bildung und Lernen durch neue Technologien und Innovationen verändern wollen.

Der Swiss EdTech Collider ist Teil des EPFL LEARN - Center for Learning Sciences sowie auch von BeLEARN. Im Mai 2020 wurde der Swiss EdTech Collider zudem von der Europäischen Kommission als offizieller Digital Innovation Hub (DIH) in EdTech in Europa anerkannt und ist auch Mitglied der European EdTech Alliance (EEA) sowie des Global EdTech Testbed Network (GETN) und wurde von Financial Times zu Europe's Leading Start-Up Hubs 2024 gewählt.

Durch die Schaffung eines einzigartigen Netzwerks im Bereich EdTech, das verschiedene Schlüsselakteure im Bildungsbereich zusammenbringt, trägt der Swiss EdTech Collider dazu bei, die digitale Transformation im Bildungsbereich in der Schweizer Bildungslandschaft zu unterstützen und voranzutreiben.

UNTERSTÜTZT DURCH

 **JACOBS**
FOUNDATION

WISSENSCHAFT.
BEWEGEN
GEBERT RUF STIFTUNG